

Der
„Bote vom Welzh. Wald“
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
„Bote vom Welzh. Wald“
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M.
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M. 25 $\frac{1}{2}$
außerhalb
1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 $\frac{1}{2}$
von außerhalb der-
selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 9. Jan. Seine Majestät der K ö n i g ist gestern Abend von Wehenhausen wieder hieher zurückgekehrt.

Stuttgart, 9. Jan. Die Leiche des so unerwartet schnell in Ausübung seines Berufes verstorbenen Univeritätsstallmeisters Frhr. v. S t e r n e n f e l s wurde gestern von Tübingen hieher gebracht und in der Familiengruft der Sternenfels auf hiesigem Hoppelau-friedhof zur Erde bestattet. Große und allgemeine Theilnahme gab sich unter den vielen Freunden und Bekannten des Verbliebenen kund, der sich allgemeiner Achtung erfreute. — Die Berichte von der furchtbaren in Petersburg und Moskau herrschenden Kälte machen es bei dem herrschenden Ostwinde erklärlich, daß auch wir zur Zeit eine so empfindliche Kälte, die zwischen 12 und 16 Graden unter Null sich bewegt, zu leiden haben. Heute wimmelt es auf dem Feuersee von Schlittschuhfahrenden.

Stuttgart, 10. Jan. Die Backnanger Abgeordnetenwahl, sowie die für's Amtsoberrat Stuttgart sind bis 10. Februar aus-geschrieben. Wie man hört, hat Geh.-Rath D i l l e n i u s, der An-fangs eine Neuwahl nicht wieder annehmen wollte, auf eine an ihn durch eine Deputation gestellte Bitte erklärt, daß er sich zwar nicht bewerbe, eine auf ihn fallende Wahl aber nicht ablehnen werde. In Betreff Stuttgaris verlautet noch nichts.

— Der um 12 Uhr in Stuttgart abfahrende Schnellzug nach Bruchsal entging am Samstag einer großen Gefahr. Kurz bevor derselbe den hiesigen Enzoiaduct passieren sollte, bemerkte der Bahn-wärter, daß mitten auf dem Viaduct eine Schiene gebrochen war. Er eilte dem Zug entgegen und gab das Haltsignal. Das Zug-personal setzte sofort alle Hilfsmittel in Bewegung und es gelang den Zug zum Stehen zu bringen, als er eben die verhängnißvolle Stelle in langsamen Tempo passiert hatte. Die Ueberfahrt wurde nun vor-sichtig fortgesetzt, und die Reisenden waren mit dem Schrecken davon gekommen, der allerdings bei dem Blick in die Tiefe des Enzithales kein geringer war.

* In **Wfahlbronn** brach am 11. d. Mts. Abends 6 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Ausbrennhaus und eine Scheuer gänz-lich abbrannten. Die Beschädigten sollen versichert sein.

Cannstatt, 8. Jan. Der am 3. dieses auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte Schaffner Gottlob B a r t h, welchen man, abgesehen von dem Verluste seines linken Armes, schon für gerettet hielt ist heute Nacht doch noch dem Wundfieber erlegen und ist nun den Leiden einer Körperverkrüppelung überhoben.

Heilbronn, 9. Jan. Die Beerdigung des auf so schreckliche Weise getödteten Lieutenant's J u l i u s K e n z fand gestern Nach-mittag 3 Uhr unter großer, allseitiger Theilnahme statt. An der Spitze des Trauerzugs, der sich vom Bahnhofe aus durch die Kram- und Säumerstraße inmitten einer zahllosen Menschenmenge nach dem Friedhof bewegte, spielte die städt. Kapelle einen Trauermarsch. Hin-ter dem Sarge schritten General v. K o r t w i t z, der Regiments-Commandant Oberstleutnant v. H a l d e n w a n g und der hies. Bez.-Command. Oberst v. R o s s m a n n, hierauf folgte eine große Zahl Offiziere, die Kameraden des Verstorbenen, der Veteranenverein mit umflorter Fahne und die übrigen Leidtragenden. Am Grabe gab Herr Dekan L e c h e r den Gefühlen der Trauerverammlung in ergreifenden Worten Ausdruck. Als der Sarg unter feierlicher Stille, nur unterbrochen von drei Kanonenschüssen und einem Choral der

Kapelle hinabgesenkt wurde, blieb fast kein Auge trocken. Ein Gebet des Geistlichen nebst Segnung schloß die ernste Feier.

Ellwangen, 9. Jan. Wir betrachteten am gestrigen Abend von der Neuenheimer Höhe ob Ellwangen herab ein hübsches Schau-spiel inmitten unserer gegenwärtigen Winterlandschaft auf einem der unterhalb des Schlosses gelegenen Seen. Ein mächtiges Feuer brennt am Ufer des Sees. Männliche und weibliche Gestalten, mit Dampions umgürtet, fahren auf Schlittschuhen umher, ab und zu leuchten bengolische Feuer, dazu spielt dem frohen Völklein eine Musik gemüthliche und lustige Weisen; Polonaise und Française wird getanzt, und schließlich wird ein Gläschen Punsch auf dem See kredenz. — Es war das Ellwanger Eisfest.

Nottweil, 9. Jan. Als ein Kuriosum und bezeichnendes Beispiel von Harthörigkeit und Eigensinn gegen alle öffentlichen und privaten Bekanntmachungen und Belehrungen ist zu erwähnen, daß in einem benachbarten Dörfchen ein Bauernweib sich aus dem Er-lös von Butter, Schmalz, Eiern u. dgl. im Verlauf der Jahre die erkleckliche Summe von etwa 300 fl. zusammensparte, bestehend in lauter Münzen, die jetzt außer gesetzlicher Geltung sind. Dieser Tage brachte das Weib, nachdem sie endlich Kunde gerochen, daß es mit ihrem Schatze denn doch spucken könnte, diesen hieher und wollte ihn gegen voll für neues Geld eintauschen. Aber sie wurde unter dieser Bedingung natürlich überall abgewiesen, und erst mit einem Verlust von circa 70 fl. konnte sie ihn an den Mann bringen, und so ist auch sie, wie so viele Andere, erst durch Schaden klug, und auch, wie man sagt, aus Alteration hierüber jetzt sogar krank geworden. — In Oberisingen stürzte am 1. d. M. Nachts 10 Uhr im Wirthshaus zum Ohlen ein Bauersmann die Stiege hinunter und war auf der Stelle todt.

Nottweil, 9. Jan. In dem Orte Neufra ist unlängst einam Manne großes Pech widerfahren. Derselbe hatte Papiergeld, be-stehend in 5 Markscheinen und einem 100 Markschein, eingenommen, es in sein Schreibbuch gethan und dieses in die Tasche gesteckt. Als er nun an seinem Stalle vorbeikam, ging er in denselben hinein, räumte die Krippe aus und gab dem Vieh das Futter, wobei das Schreibbuch aus seiner Tasche in die Krippe kommt und das Papier-geld zugleich aus demselben fällt, ohne daß der Mann dieses bemerkt. In seiner Wohnstube angekommen, bemerkt er seinen Verlust. Nichts Gutes ahnend eilte er sofort in den Stall und muß mit Schrecken sehen, wie ein Stück Vieh gerade an einem Papierschein und zwar unglückseliger Weise an der Hundertmarknote kaut. Alle Versuche demselben den kostbaren Fraß zu entreißen sind umsonst, da derselbe zulezt im Schlunde des Thieres verschwindet. In seiner Bestürzung eilt der Arme zum Pfarrer des Orts, um sich bei ihm guten Rath's zu erholen und namentlich zu fragen, ob er das Thier nicht schlach-ten lassen solle, um etwa die Ueberbleibsel der Note aus dessen Ma-gen zu retten, wovon ihm aber dieser entschieden abräth, um nicht das Sichere dem Ungewissen nachzuwerfen!

Willmandingen, 6. Jan. In dem nah gelegenen Sal-mandingen (preussisches Dorf) hätte können gestern Abend aus Fah-rslosigkeit ein großer Brand entstehen; indem ein Kind Abends mit dem Licht in einer oberen Kammer unter einem Bett etwas suchte. Das Bett fieng Feuer, und wenn nicht auf den schnell gemachten Alarm das Feuer unterdrückt worden wäre, hätte es können für den Ort sehr gefährlich werden, denn das ganze Haus war voll Stroh und Heu und das nächststehende hatte ein Strohdach. Außerdem

ist ja in den Aborten kein Ueberfluß an Wasser und die Löschkasten sind auch noch nicht die besten. — Im gleichen Ort war einige Tage vorher eine höchst eigenthümliche Prügellei. Ein Bürgermeister fuhr mit seinem Schwager und dessen 10jährigem Söhnchen durch den Ort. Während die Fahrenden sich durch einen Schoppen stärkten, hieß der Kleine auf die Pferde. Der Bürgermeister applicirte dem Jungen einige Ohrfeigen. Dies beleidigte den Vater dermaßen, daß er seinen Schwager Bürgermeister packte und durchklopfte. Nachdem die Streitenden getrennt waren, fuhr der Schwager zu, der Bürgermeister gieng zu Fuß weiter. Untermwegs hielt der Schwager an, wartete auf den Bürgermeister und bearbeitete dessen Kopf mit einem Stock dermaßen, daß der Arzt Verband anlegen mußte.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Jan. Die Pariser Nachricht, auch andere türkische Vorschläge wären beauftragt, im voraus gegen eine Verletzung der Souveränität der h. Pforte Vorkehrung einzulegen, ist hier noch nicht bestätigt, aber wahrscheinlich. Trotzdem erhalten sich die Aussichten auf die Annahme des Andrassy'schen Reformvorschlages von Seiten der hohen Pforte. Das gestrige Deputirte des Reichsanzeigers wegen der angeblichen Ablehnung der Türkei beweist dieselbe Auffassung in Regierungskreisen.

— Wie der Oberf. J. von Berlin geschrieben wird, stellt die Polizei fortwährend eifrige Nachforschungen an, um womöglich etwaige Komplikationen des Thomas aufzufinden. Polizeibeamte haben in denjenigen Berliner Pensionaten, welche gewöhnlich von Engländern und Amerikanern besucht werden, sich nach einem Dr. Medwort erkundigt, der mit Thomas viel verkehrt und vor einigen Jahren in Berlin gelebt haben soll. Sie zeigten die Photographie und auch Briefe desselben vor. An verschiedenen Orten mußte man sich des Mannes wohl zu erinnern. Auf photographischem Wege wurden die Schriftzüge des Michels aus dem Fremdenbuche der Anglobank in Wien vervielfältigt und dieses Fassimile an alle jene Polizeistellen in Deutschland und England versendet, die sich mit der Ermittlung der mit dem Thomas'schen Verbrechen in Verbindung stehende Thatsachen und Personen eifrig beschäftigen. In dem Londoner Bankhause Baring Brothers, auf dessen Anweisungen jedesmal die Gelder an Thomas wie an Michels ausgezahlt wurden, werden die Bücher wohl weiteren Aufschluß über Thomas und Michels geben, die Unterschriften beider müssen sich auch dort vorfinden, und es ist dann eine werthvolle Spur mehr gefunden. Angeblich soll Michels vor wenigen Wochen erst in Wien gewesen sein, um eine größere Bestellung auf Dynamituhren zu machen. Die Katastrophe in Bremerhaven trat mittlerweile ein und Michels verließ wieder Wien, ohne die Bestellung effectuirt zu haben. Weiter Details mitzuthellen erschiene bei dem heutigen Stand der Nachforschungen nicht angemessen.

Sanau, 6. Jan. Vorgestern beging ein Schiffer eine sehr große Unvorsichtigkeit, indem er am Main-Canal 19 Fässer Pulver und 2 Fässer Dynamit für einen hiesigen Industriellen zur Ausladung brachte, ohne die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln zu beachten. Glücklicherweise erhielt die Polizei-Behörde von diesem Acte Kenntniß, und es wurden sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln, und zwar auf Kosten des Schiffers, der nebenbei bemerkt, außerdem seiner Bestrafung entgegensteht, getroffen.

Ausland.

Frankreich. Von der Insel Reunion traf in Paris die Nachricht ein, daß Anfangs Dezember auf dieser Insel ein großer Bergbruch erfolgte, bei dem 62 Menschen ums Leben kamen.

Sattmatt (Kanton Zabern), 6. Jan. (Dynamit-Katastrophe.) Gestern Abend geschah ein schreckliches Unglück in der Cantine der Eisenbahn, nahe bei unserem Dorfe. Der Schwager des Cantinewirthes wollte von einer nahe beim Ofen stehenden Kiste einige Patronen nehmen und hatte das Unglück, sie fallen zu lassen. Alsobald erfolgte eine fürchterliche Explosion und das Gebäude wurde in die Luft gesprengt. Der die Patronen genommen hatte, ein junger Mann, wurde auf der Stelle getödtet. Ein siebenjähriger Knabe, der Sohn des Cantinewirthes, starb ebenfalls. Zwei andere Personen, die bei der Explosion in der Cantine sich befanden, wurden arg verletzt.

Rom, 10. Jan. Das Stefani'sche Korrespondenz-Bureau meldet: Die Note Andrassy's wurde dem ital. Ministerium am 4. mitgetheilt. Italien erklärte, den von Deutschland und Rußland unterstützten Anschauungen Andrassy's beizutreten. Alles läßt hoffen, die Uebereinstimmung der sechs Garantemächte werde die Türkei ver-

mögen, Rathschläge anzunehmen, welche ihre Würde nicht verletzen, um so eine ernsthaftere Bürgschaft des europäischen Friedens zu gewährleisten.

Belgrad, 11. Jan. In der Skupschtina brachten 20 Abgeordnete den Antrag ein, den früheren Kriegsminister wegen Verletzung der Verfassung durch Ausschreibung einer außerordentlichen Abgabe zur Erhaltung der Volksmiliz und zu Lagerübungen in Anklagestand zu versetzen. Der Antrag wurde einem Ausschusse zugewiesen. Die Skupschtina beschloß trotz der Einsprache der Regierung die Besoldung der Staatsräthe auf 1500 Thaler herabzumindern.

Ein Telegramm aus **Moskau** meldet, daß Dr. Stroussberg seiner Haft entlassen worden ist. Ein weiteres Telegramm meldet, daß der bisher Gefangene im „Hotel Krüger“ eine Privatwohnung bezogen habe, daß er aber Moskau einstweilen nicht verlassen dürfe, und vorläufig eine Art Haus-Arrest noch immer über ihn verhängt bleibe. Dagegen sei ihm jeder Verkehr freigestellt, wie denn auch schon in der letzten Zeit seiner Gefängnis-Haft eine durchaus mildere Provis in Anwendung kam. Die Correspondenz Stroussberg's ist von jetzt ab eine ganz ungehinderte. Er kann nach Belieben Briefe empfangen und absenden, ohne daß dieselben von richterlicher oder polizeilicher Seite irgendwie controlirt werden. Was den Prozeß selbst anlangt, so ist dessen Verhandlungszeit noch nicht genau bestimmt, doch bedeutet die Aufhebung der Haft jedenfalls eine günstigere Wendung in den Geschicken des Dr. Stroussberg. Von der früheren Anklage gegen ihn hat man einzelne Punkte ganz fallen lassen.

Türkei. Man will wissen, daß auch auf der Insel Creta die Anzeichen einer bevorstehenden Empörung sich wieder bemerkbar machen. Seit dem letzten Aufstand hat die Erbitterung der einheimischen Bevölkerung gegen die osmanische Herrschaft wo möglich noch zugenommen, namentlich da die hohe Pforte ihren den Großmächten auf der Pariser Konferenz gemachten Versprechungen durchaus nicht nachgekommen ist. Da auch in Thessalien und Bulgarien die Unzufriedenheit in raschem Wachsen begriffen ist, wäre es im Interesse der hohen Pforte sehr zu wünschen, daß bis dahin die Insurgenten unterworfen werden. Es ist sonst zu befürchten, daß die Empörung sich weiter ausbreiten und froner liegende Gebiete ergreifen wird. Um dieser Eventualität vorzubeugen, werden die Großmächte ernstlich dahin wirken, daß nicht nur die hohe Pforte, sondern auch die Insurgenten das von ihnen vereinbarte Reformprogramm annehmen, welches allen gerechtfertigten Forderungen zu entsprechen sucht.

Brod (Slavonien), 6. Jan. Vorgestern wurden unterhalb Sojar (gegenüber der Mündung des Verbas in die Save) fünf Brooder Fischer vom türkischen Militär angefallen und einer tödtlich verwundet; drei retteten sich durch Flucht, der fünfte wurde von den Türken gefangen hinüber geschleppt.

London, 10. Jan. Die „Times“ commentirt die Bekanntmachung der Regierung in der „London Gazette“, welche die britischen Schiffe auffordert, die von carlistischen Batterien besetzten Theile der Nordküste Spaniens zu vermeiden. Die „Times“ bemerkt: „Die Regierung hat eine Angelegenheit leicht genommen, die doch ernst ist.“ Das Blatt weist zum Beweise dessen auf die Affaire mit dem deutschen Schiffe „Gustav“ hin und verlangt, die britische Regierung solle Spanien verhinern, sich über die Verpflichtungen hinwegzusetzen, wonach sie das Leben und Eigenthum britischer Unterthanen sicherzustellen hat. England müsse Spanien für alle britischen Unterthanen durch die Carlisten zugefügten Schäden verantwortlich machen.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Anna.

Ein volles Jahr nach dem Ableben des Grafen Raymond von Dembran finden wir den Ritter Etienne von Walton wieder in Paris, auf dem Schauplatze seiner Triumphe, die er seit Jahren als Dichter und als Cavalier, der seinen Degen in zahllosen Duellen zum Schutze der oft getränkten und beleidigten Unschuld schwang, errungen hatte.

Ganz Paris kannte und bewunderte in ihm den mit großen Talenten begabten Poeten, den Verfasser des damals Epoche machenden Trauerspiels „Agrippina“, in dem die Mißbräuche im Staat, wie in der Religion kühn und erfolgreich bekämpft wurden, und der „Reise in den Mond“, eines satyrischen Romans, der alle Uebel-

stände der damaligen Gesellschaft bloß legte. Nicht minder war er als Philosoph von Denjenigen geschätzt, die sich seine Geistesverwandten nannten. Im Volke aber trug er verschiedene Namen. Man hieß ihn den tapfern Duellanten, den unerschrockenen Kämpfer für das Recht der Unterdrückten, den Dämon des Muthes, den Teufels-Capitän! Letzterer Beiname war im Volke am meisten bekannt und es gab Viele, die ihn unter keinem anderen Namen kannten.

Erregte er durch seine hohen Geistesgaben und seinen Muth allgemeines Aufsehen, so nicht weniger durch seine persönliche Erscheinung. Er war hoch und kräftig gebaut und seine Glieder verriethen eine mehr als gewöhnliche Muskelkraft. Sein Antlitz, das von langen, dunkeln Locken umwallt, dessen Augen wie zwei feurige Kohlen glühten, dessen feiner Mund nur von einem dünnen Bärtchen besetzt war, hätte man schön nennen können, wäre es nicht von einer außerordentlich großen und stark gekrümmten Nase in nicht geringem Grade verunziert gewesen. Es trug durch dieselbe das Gepräge eines mächtigen Raubvogels, der Alles, was in seine Gewalt geräth, mit seinem Schnäbel und seinen Klauen zu zerreißen droht.

Aber da man wußte, daß dieser Mann mit seinem Geiergesicht ein Herz wie Gold, Liebe zur Freiheit, Haß gegen die Schlechten und Thoren in sich trug und vor Allem, daß er Geist und Humor hatte, so liebte man ihn in all' den Kreisen, in denen er sich fleißig heiter und lebenslustig bewegte.

Mit ihm zugleich befand sich jetzt Bertrand von Lembran, der Erbe des verstorbenen Grafen Raymond von Lembran, in der Hauptstadt, wohin er kurze Zeit nach dem Tode seines Vaters geeilt war. Dieser, ein junger Mann von fünf und zwanzig Jahren, hatte sich den Freund seines Vaters, obgleich er keine besondere Sympathie für ihn fühlte, anfangs zum Muster gewählt und sich von diesem, um acht Jahre älteren Cavalier in die große Welt einführen lassen. Aber diese große Welt, die alle Verderbniß jenes lockeren Zeitalters in sich trug, hatte ihn verleitet, den Weg der Sittenlosigkeit und der Verschwendung zu betreten. Nach kaum sechs Monaten hatte er einen großen Theil seines Vermögens in luxuriösen Festen und Bacchanalien vergeudet und seine ehemals kräftige Gesundheit zur Hälfte zerstört. Dem Uebermaß im Genuße war aber endlich die Ermüdung und die Neue, wie nach der Trunkenheit die Schlaflosigkeit gefolgt, und er begann sich nach Ruhe und Häuslichkeit zu sehnen. (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† (Schnelligkeit.) Ein gewöhnlicher Fußgänger geht mit Bequemlichkeit in zwei Stunden eine Meile. Mithin legt er in einer Secunde $3\frac{1}{2}$ Fuß zurück. Er würde sonach, wenn er Tag und Nacht fortwährend marschirte, die Erde in 450 Tagen (= 5400 Meilen) umwandeln. Die Schnecke ist der langsamste Läufer, sie macht in einer Stunde 1 Fuß. Ein gewöhnlicher Postwagen fährt in einer Stunde eine Meile, in einer Secunde $6\frac{2}{3}$ Fuß. Ein Courier reitet in einer Secunde $13\frac{1}{2}$ Fuß, also in einer Stunde 2 Meilen. Ein guter Schlittschuhläufer läuft in der Stunde 4 Meilen, in der Secunde 26 Fuß. Ebenso schnell läuft das Rennthier. Es kann täglich 96 Meilen zurücklegen. Der Windhund ist dreimal schneller. Er läuft in der Stunde 12 Meilen, in der Secunde 78

Fuß. Könnte er diese Schnelligkeit ununterbrochen innehalten, so würde er in sechszehn Tagen die Erde umlaufen haben. Die Fliege fliegt in einer Secunde 5 Fuß, die Schwalbe 75', der Adler 96', die Brieftaube 144'. Sie würde mithin in ca. acht Tagen die Erde umkreisen. Der Haifisch schwimmt in einer Secunde 40', in einer Stunde sechs Meilen in 32 Tagen gelangt er um die Erde. Der Sturm durchweilt in einer Secunde 60', der Orkan in derselben Zeit 120', der Schall 1500'. Eine Lokomotive ohne Last macht in der Secunde 80', in der Stunde 12 Meilen, in 19 Tagen umkreist sie die Erde. Die belstete Lokomotive fährt mit Hälfte der Schnelligkeit. Eine Jagdflinte schleudert das Schrotkorn in einer Secunde 300', eine Kanonenkugel dagegen 600'. Könnte sie diese Geschwindigkeit beibehalten, sie würde in einem Tage die Erde umkreisen, die der Schall, der in einer Secunde 1500' läuft, in einem halben Tag umkreiset. Das Licht läuft in einer Secunde 42,000 Meilen, die Elektrizität fast das Doppelte, d. i. achtmal um die Erde.

† Thomas, der Massen-Mörder von Bremerhaven, hinterläßt bekanntlich eine in Strehlen bei Dresden wohnende Frau und drei Kinder. Wie die „Dr. Nachr.“ mittheilen, nimmt ein activer General in Dresden ein Kind des Thomas zu sich, um es in seiner Familie zu erziehen.

Charade.

Wer es nicht weißlich versteht, mein erstes im Zweiten zu halten,
Bildet ein Contingent leicht für das Ganze heran.

Auflösung des Räthfels in Nr. 6:

Die Zeit.

Stuttgart, 10. Jan. (Börsenbericht.) Wir hatten in den letzten Tagen wieder eine ziemlich strenge Kälte und da die Felder durch eine Schneedecke nicht geschützt sind, so würde eine weitere Steigerung derselben Besorgnisse erregen. Die Situation des Getreidehandels erfuhr auch in der vorigen Woche nirgends eine wesentliche Aenderung und ebenso wenig ist bis jetzt Aussicht auf eine bessere Gestaltung vorhanden. Unsere heutige Börse verkehrte ebenfalls unter dem Einflusse der klauen Berichte von Auswärts und die Umsätze beschränkten sich hauptsächlich auf Brodfrüchte. Hafer war etwas gesucht.

Wir notiren:

Waizen bayr. 11 M. 45 bis 11 M. 60 S.

amerik. 11 M. 50 S.

Rerren 11 M. 20—40 S.

Dinkel 6 M. 90 S. bis 7 M.

Hafer 7 M. 70 S. bis 8 M. 50 S.

Rübenreps 16 M. 40 S.

Hopfen 48 M.

Mehlp.eise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 35—36 M.

Nr. 2: 31—32 M.

Nr. 3: 24—26 M.

Nr. 4: 21—23 M.

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

Sonntags:

Berliner Gartenlaube. Der Vereinsfreund. Berliner Fliegende Blätter.

(Illustr.)

Mittwochs:

Donnerstags:

(Illustr.)

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 Mark, monatlich nur 1,70 Mark.

Insertionspreis im „Neuen Berl. Tageblatt“ pro Zeile 35 Pf., im „Vereinsfreund“ 35 Pf., in den „Berl. Fl. Blättern“ 70 Pf.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, begründet am 1. Oktober 1875, zählte bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung, über 11,000 Abonnenten. Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt diesen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fälle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Eben erschien:

Der Octavenhasser.

Auswahl beliebter und schöner Melodien. Für Klavier leicht bearbeitet und mit Fingersatz versehen

von

Otto Standke.

Op. 28, Heft II, enthält:

Nr. 7 bis 12 à 1 Mark. Zusammen in Hefte Preis 3 Mark.

Nr. 7. Siegeschor aus „Judas Maccabäus“.

„ 8. La cachucha, spanischer Tanz.

„ 9. Heil Dir im Siegeskranz.

„ 10. Freut Euch des Lebens.

„ 11. Gott erhalte Franz den Kaiser.

„ 12. Glockenspiel aus der Zauberflöte“.

Alle Abnehmer des I. Heftes (à Mk. 1. 50 nro.) erhalten auch dieses II. Heft zum Subscriptionspreise von Mk. 1.50.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Peter Joseph Tonger, Cöln a. Rh.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der feitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. —

Die Agenten:

C. H. Bilfinger, Welzheim.**J. Schroth, Alldorf.**

Es sucht Jemand

1300 fl.

gegen eine dreifache Versicherung.

Zu erfragen bei der Redaction.

Klaffenbach.

Einen hölzernen Leiterwagen und einen halben eisernen vorderen Wagen hat zu verkaufen

Johannes Preziger.

Eine Versicherungsgesellschaft wünscht unter Discretion genaue Adressen wohlhabender Personen jeden Standes aus den kleineren Orten und des Landgebietes hiesiger Gegend. Anerbieten über ungefähre Anzahl, Lieferzeit, Preis sogleich unter N. S. 851. erbeten durch die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Paube & Co. in Frankfurt a. M.

Ein ehrliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird in ein Pfarrhaus auf Lichtmess gesucht.

Näheres die Redaction.

Rudersberg.

Am Freitag Abend

Metzelsuppe

bei gezeichnetem

Rudersberger und Stuttgarter Bier,

wozu einladet

Johannes Kapp,
Speisewirth.

Gestern Abend ist auf dem unteren Wasen eine schwarzbraune

Kalbel durchgegangen.

Ich bitte den jeweiligen Besitzer, mir gegen gute Belohnung sofort Anzeige darüber zu erstatten.

Gottlieb Wagner.

Stoekfische gewässert,
Häring marinirt,
Spekbüchling geräuchert
empfiehlt

G. Hohly.

Alldorf.

Webgarn 6 bis 12erzu 28, 31¹/₂, 35, 38¹/₂ Kreuzer p. Pfd.gleich 80, 90, 100, 110 Pfennige,
acht färbig blaue und türkischrothe**Garne**

in den besten Qualitäten und den feurigsten Farben.

Die Garne sind schön, und der Faden auch der billigsten Sorte ist zäh und dauerhaft.

Um gefäll. Abnahme bittet

W. Weismann's Wittwe.**Illustrierte Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland
206,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Oberndorf.

260 M. Pfluggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu erheben bei

Ludw. Hinderer.

Ein jüngeres Dienstmädchen

aus ordentlicher Familie findet bis Lichtmess Stelle bei

G. Storz in Lorch.